

Geheimniskrämerei um den Knast

Ein Jahr nach dem Verkauf vom Gefängnis in Otterndorf wird vom Landkreis weiterhin Stillschweigen über Pläne und Käufer gewahrt

Von Frauke Heidtmann

Otterndorf. Ein Jahr nach dem Verkauf des historischen Otterndorfer Gefängnisses wird immer noch ein großes Geheimnis um den neuen Besitzer und die künftige Nutzung gemacht. Wie die Niederelbe-Zeitung an Weihnachten erfuhr, soll es sich bei dem neuen Eigentümer um den Vorstandschef der Nordzucker AG in Braunschweig, Dr. Ulrich Nöhle, handeln. Nöhle stammt ursprünglich aus Bad Bederkesa.

Im Oktober des vergangenen Jahres hatte unsere Zeitung erstmals über die Verkaufspläne des Landesliegenschaftsfonds Niedersachsen berichtet. Angeboten wurde damals auch das Gefängnis in Otterndorf. Ein großes Transparent prangte mehrere Wochen an der Front des massiven Gebäudes Am Großen Specken, gelegen zwischen Katasteramt und Torhaus. Kurz vor Weihnachten im vergangenen Jahr dann die frohe Botschaft von Regierungsdirektor Michael Gaus aus dem Referat des Landesliegenschaftsfonds. „Das Gefängnis hat einen neuen Besitzer.“ Nach der Veröffentlichung in der Niederelbe-Zeitung war die Nachfrage nach dem Objekt nochmals gestiegen, hatte wohl auch den Preis ein bisschen in die Höhe getrieben.

Kaufpreis über Erwartungen

Ursprünglich waren vom Landesliegenschaftsfonds 50 000 Euro angesetzt worden, die gezahlte Summe soll aber am Ende mehr als doppelt so hoch gewesen sein. Über Käufer und Kaufpreis wurde striktes Stillschweigen vereinbart. Doch nun – ein Jahr danach – wurde bekannt, dass es sich bei dem neuen Besitzer um den Vorstandschef der Nordzucker AG in Braun-



Bald ein Zentrum für Seminare, Kunst und Kultur? In Otterndorf wird derzeit noch viel spekuliert, was aus dem historischen Gefängnis werden soll.
Foto: Heidtmann

schweig, Dr. Ulrich Nöhle, handeln soll. Er ist in der Szene der Sanierer alter Gebäude kein Unbekannter. Vor vier Jahren erhielt der Industrielle den Hessischen Denkmalschutzpreis für die vorbildliche Wiederherstellung eines Industriebauwerkes in Frankfurt.

Originelle Nutzung?

Nach NEZ-Informationen soll sich Dr. Nöhle bereits mehrfach mit einem Braunschweiger Architekten und Denkmalschützern von Land und Landkreis in Otterndorf

getroffen haben und über die weitere Nutzung ein originelles und gleichzeitig zukunftsträchtiges Konzept vorgelegt haben. Der Bauantrag für die Sanierung des Gebäudes stehe kurz bevor, noch werden Detailfragen geklärt. Birgit Greiner, Denkmalschützerin des Landkreises, hatte im Dezember auf Nachfrage bestätigt, dass die Behörde strenge denkmalschützende Auflagen gemacht habe, diese vom neuen Eigentümer akzeptiert worden seien. Die Individualität des Gebäudes stehe dabei im Mittelpunkt.

Auch Stadtdirektor Harald Zahrt ist zum Stillschweigen verdonnert worden, aus städtischer Sicht gab er nur soviel preis: „Da steht ein gutes und visionäres Konzept hinter, wir freuen uns drauf, eine wirkliche Bereicherung für die Stadt.“

Wie die Niederelbe-Zeitung weiter erfuhr, werde derzeit an der Finanzierung gearbeitet. Rund eine Million Euro, so vermuten Experten, werden erforderlich sein, um das Gebäude zu sanieren. Was Dr. Nöhle aus dem Knast machen will, sickerte ebenfalls durch. Ein Semi-

nangebäude für gestresste Manager soll es werden. Die ehemaligen Zellen sollen zu spartanischen Gästezimmern umgebaut werden. Das Erdgeschoss soll der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, als Treffpunkt für Kunst, Kultur und kleine Feierlichkeiten soll es vorgesehen sein. Im Frühjahr will der neue Besitzer das Konzept dann vorstellen.

Das Gefängnis in Otterndorf hat eine lange Geschichte. Erbaut wurde es im Jahre 1880 in unmittelbarer Nähe des alten Amtsgerichts im Schlosspark. Das Gefängnisgebäude hat eine Nutzflächengröße von rund 225 Quadratmeter, die integrierte Wohnung in dem Gebäude zählt nochmal 65 Quadratmeter. Interessant sind auch die Raumhöhen im Erd- und Obergeschoss, sie betragen über drei Meter.

Das zweigeschossige Gebäude hat ein zum Teil ausgebauten Dachgeschoss. Im Souterrain befinden sich mehrere Räume, eine Waschküche und ein Bad. Im Erdgeschoss ist die ehemalige Wachtmeisterwohnung und eine Zelle. Im Obergeschoss ist ein Trakt mit sieben Zellen, auch im Dachgeschoss sind zwei weitere Zellen.

Schuppen im Stallbereich

Zu dem Gefängnisgebäude zählt auch ein Schuppen im ehemaligen Stallbereich, auch er wurde vermutlich 1880 erbaut. Das Schuppengebäude ist ebenfalls völlig sanierungsbedürftig. Die Nutzfläche des Schuppens beträgt nochmals rund 115 Quadratmeter.

Das Gefängnisgebäude selbst besitzt keine Heizungsanlage, es wird durch die Heizung des benachbarten Katasteramtes mit versorgt. Das Grundstück rund um das Gefängnis ist rund 2000 Quadratmeter groß.